



---

Förderung der Kultur im Bodenseeraum

## **Fördergaben an junge Filmschaffende**

**Der Vorsitzende der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK), Landammann Carlo Schmid-Sutter (Appenzell Innerrhoden) übergibt acht Fördergaben zu je 10.000 Schweizer Franken an junge Filmschaffende. Die Verleihung findet am 2. Dezember 2004, um 19.30 Uhr in der Kunsthalle Ziegelhütte in Appenzell statt. Die Veranstaltung ist öffentlich, der Eintritt frei.**

Die Internationale Bodenseekonferenz (IBK) verleiht seit 1991 jährlich bis zu acht Fördergaben zu je 10.000 Schweizer Franken an junge Künstlerinnen und Künstler. Die Sparte wechselt dabei jährlich. In diesem Jahr wurde die Sparte Film berücksichtigt. Das Reglement der Jury sieht dabei vor, junge Filmschaffende zu fördern, „ die bereits auf sich aufmerksam gemacht haben und zur Hoffnung Anlass geben, mittels einer Förderung zur rechten Zeit, eine weitere Stufe zu erreichen“. Die Verleihung der Fördergaben findet am Vorabend der Regierungschefkonferenz durch den IBK-Vorsitzenden Landammann Carlo Schmid-Sutter (Appenzell Innerrhoden) statt. Eine Auswahl der geförderten Filmbeiträge wird im Anschluss präsentiert.

Die 17 eingegangenen Nominationen wurden durch eine achtköpfige Jury begutachtet. Die IBK-Kommission Kultur hat auf Antrag der Fachjury folgenden acht Filmschaffenden Fördergaben zugesprochen (in Klammern die nominierenden Länder oder Kantone):

Sikander Goldau, München (Freistaat Bayern)

Andreas Müller, Zürich (Kanton St.Gallen)

Bettina Oberli, Zürich (Kanton Zürich)

Simon Oberli, St.Gallen (Kanton St.Gallen)

Yaël Parish, Zürich (Kanton Zürich)

Matthias Schellenberg, Berlin (Baden-Württemberg)

Mathias Schreck, Ludwigsburg (Baden-Württemberg)

Andrea Štaka, Zürich (Kanton Zürich)

Die Fachjury setzte sich wie folgt zusammen: Verena Schoch, Kamerafrau, Waldstatt, Gabriele Röthemeyer, Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg, Stuttgart, Prof. Andreas Gruber, Hochschule für Fernsehen und Film, München, Isolde Marxer, Zürich, Hans Peter Scheier, Filmschaffender, Schaffhausen, Marie-Louise Bless, Zürich, Walter Gasperi, Lauterach, Konrad Wittmer, Fachstelle Kultur, Zürich. Vorsitzender der Jury war Walter Lendi, Leiter des Amtes für Kultur, St. Gallen.

Die feierliche Verleihung der IBK Fördergaben in der Sparte Film findet am 2. Dezember 2004, um 19.30 Uhr in der Kunsthalle Ziegelhütte in Appenzell statt. Musikalisch umrahmt wird das Programm vom Quartett Laseyer aus Appenzell. Die Veranstaltung ist öffentlich, der Eintritt frei.

---

Weitere Auskünfte erteilt der Sekretär der Jury:

Martin Denk, Kant. Amt für Kultur, Regierungsgebäude, CH-9001 St.Gallen  
Tel. 0041-(0)71 229 22 42, Fax 0041-(0)71 229 38 05, E-Mail: [martin.denk@sg.ch](mailto:martin.denk@sg.ch)

---

Begründungen der Jury und Lebensläufe gemäß eigenen Angaben

**Sikander Goldau ist 1969 geboren, lebte bis zum Abitur in Friedrichshafen,**  
ab 1989 Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film, München, Abt. III – Film und Fernsehspiel; ab 1991 freiberuflicher Zeichner, Designer und concept Artist für Film, Fernsehen und Werbung. Sikander Goldau lebt in München. Nomination des Freistaates Bayern.

**Begründung der Jury** (Hans Peter Scheier, Schaffhausen)

Sikander Goldau zeigt mit seinem Film «fragile», dass er fähig ist, durch sein filmisches Erzählen an tiefe seelische Bereiche zu rühren. Insbesondere die Szenen mit dem kleinen Reh und dem «Begleiter» haben eine große poetische Kraft. Durch die Verschränkung der Geschichte des Rehs mit derjenigen der Protagonistin gelingt es Sikander Goldau, seiner Erzählung – und damit dem menschlichen Leben – eine mythische Tiefendimension einzuhauchen. Er findet Bilder für das, was jenseits des Sichtbaren geschieht, und er schafft eine liebevolle Atmosphäre der Nachdenklichkeit und des Verbundenseins.

Auch der Rückblick der Hauptfigur auf ihr Leben beim Betrachten von Fotos, die ihr Mann in seinem Atelier gesammelt hat, ist auf überzeugende, rührende Weise umgesetzt.

Wenn es Sikander Goldau gelingt, dieses Flair für die Darstellung wesentlicher Fragen und Gefühle des Menschen durchzutragen und zu festigen, wird er dazu beitragen können, die Veräußerlichung der Medien durch emotionale Sinnggebung zu übersteigen und zu heilen. Wir wünschen ihm viel Kraft und Mut und gute Begleiter auf diesem Weg.

**Filmographie Sikander Goldau**

1989 MOON 44 (Trainee als diffusion Supervisor) / 08452-E – Kameraübung HFF München  
1991 GIFT – Gruppenproduktion HFF München / TANTE ADELE (HFF München)  
1992 ABGESCHMINKT (HFF München und Vela X) / PHILLIP MORRIS SPOTS (HFF München)  
1997 SCARMOUR – Übungsfilm HFF München

1998 – 2001 ICE PLANET, THE BIGGEST STEP, TIMESLOT (alle H5B5 Media AG),  
2003 FRAGILE – Abschlussfilm HFF München

**Verschiedene Auszeichnungen, darunter:**

Audience Award Best Short Film (AFI Los Angeles International Film Festival 2003, USA), Panther Award for Best German Film (Munich International Festival of Film Schools 2003, Germany), Special Commendation of the Jury (Cork Film Festival 2003, Ireland), Official opening Film (Sao Paulo International Film Festival 2003, Brazil).

„Mein Ziel lautet: Understatement. Immerweiter reduzieren bis man kein Konzept mehr sieht, keine visuelle Ambition, keine Stilisierung, keine Musik und keine Kamera wahrnimmt. Sondern einzig und allein die Geschichte. Natürlich bin ich damit gescheitert. Gottseidank. Scheitern und Lernen. Eine Horde Kinder, die Abhängigkeit vom Wetter und ein Reh zwingen einen in eine demütige Haltung. Dann aber lief alles nach Plan und das Reh immer in die richtige Richtung. Über ‚fragile‘ stand ein guter Stern“. (Sikander Goldau)

-

**Andreas Müller ist 1975 geboren, aufgewachsen in Gossau (SG) und in St.Gallen,**

1997 Matura, 1997-2002 Studium im Bereich Film an der Hochschule für Gestaltung und Kunst, Zürich. Diverse Assistenzen bei Filmproduktionen (als Kamera-Assistent, Tonassistent und Beleuchter). 2002 Abschluss des Studiums mit dem Diplomfilm „Joshua“ 2003-2004 Videoarbeiten für Theater und Oper. Realisieren von Musikvideos (Universal Music Schweiz). Gastdozent an der F + F Filmklasse Zürich. Location- und Casting-Scout für Fotograf Tom Haller (Swiss Life). Andreas Müller lebt in Zürich. Nomination des Kantons St.Gallen.

**Begründung der Jury** (Gabriele Röthemeyer, Stuttgart)

Das filmische Austesten von Grenzerfahrungen und die Beobachtung von Menschen in Situationen, die eskalieren und von ihnen nicht mehr unter Kontrolle gehalten werden können, kennzeichnen die Arbeiten von Andreas Müller. Während seines Studiums im Bereich Film an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich hat er mit verschiedenen Methoden dieses ihn umtreibende Thema verarbeitet. Sein Abschlussfilm „Joshua“ überzeugt durch Kameraführung und schauspielerische Interpretation einer Parabel im Niemandsland, die den Helden vor unlösbare Aufgaben stellt und den Zuschauer mit suggestiven Bildern die minimale, allgemeingültige Geschichte miterfahren lässt. Dieser Film hat bereits internationale Aufmerksamkeit erlangt und die seitdem von Andreas Müller übernommenen künstlerischen Arbeiten lassen spannende Auseinandersetzungen zwischen unterschiedlichsten Äußerungsformen der Kunst von Theater, Oper, Video und Spielfilm erwarten.

**Filmographie Andreas Müller**

2002 Joshua, Kurzfilm  
2001 Lower Level, Kurzfilm  
2000 Herr Szabo und der Hund Willy, Dokumentarfilm  
1999 Der weisse Ganai, Experimentalfilm / Daniel Spärry, Clip  
1998 Bürgerkrieg, Kurzfilm  
1997 Im Bann, Kurzfilm

**Verschiedene Auszeichnungen, darunter:**

Narcisse NIFF – (Prix SSA-Suissimage, meilleur Court-Métrage Suisse), Förderpreis der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich für beste Diplomarbeit, CreaTVty Award, tcp Preis (tv productionscenter SFDRS), Beste Kamera upcoming filmmakers (ehemals Schweizer Filmtage), Nomination Schweizer Filmpreis 2003, Meilleure interprétation musicale du Festival Premiers Plans

Angers, Europea Short Méliés d'Or Compétition, Luxembourg, 1. Preis Court-Métrage Fiction, 4ème Festival International Du Court-Métrage Lille.

-

**Bettina Oberli ist 1972 in Interlaken geboren, Schulen in Meiringen und Münchenbuchsee,** 1995-2000 Hochschule für Gestaltung und Kunst, Zürich, Studienbereich Film/Video, 2000 Abschlussdiplom als Filmemacherin. Seither Assistenzen in New York und in Berlin. Bettina Oberli lebt und arbeitet in Zürich. Nomination des Kantons Zürich.

**Begründung der Jury** (Walter Gasperi, Lauterach)

Bettina Oberli gelingt es in ihren Kurzfilmen „Supernova“ und „Ibiza“ dank einer prägnanten Bildsprache kleine Geschichten ohne viele Worte geradlinig und ökonomisch zu erzählen. Durch ihr sicheres Gespür für den Einsatz filmsprachlicher Mittel und den von Empathie getragenen, aber gleichzeitig von sanfter Ironie gebrochenen Blick auf die genau beobachteten Figuren gewinnen sowohl die originelle Liebesgeschichte „Supernova“ als auch die Teenagergeschichte „Ibiza“ große Leichtigkeit und Charme. Wie sich dabei in beiden Filmen die Figuren von ihrer Traumwelt lösen und zu einer realistischen erdgebundenen, jedoch nicht traum- und illusionslosen Sicht der Dinge finden, aber auch die Souveränität, mit der Oberli den Schwebezustand zwischen Ernst und Komik durchhält, berechtigt zu großen Hoffnungen für die Zukunft.

**Filmographie Bettina Oberli**

1995 Zap! (short film) / Oskar W. aus M. (short animation film) / Die Bombe (short film)  
 1996 Früh-Stück (short animation film) /  
 1998 Klara & Alfred (documentary) / Die Schuld  
 1999 Sommerbriefe  
 2000 Supernova  
 2002 Ibiza (short films)

**Diverse Auszeichnungen, darunter:**

Bronze und Spezialpreis „Visual Design“ an den Schweizer Jugendfilmtagen (1997), Cristalli di Locarno (1998), Prix Spiez (1999), Prix Suissimage 2001 (Schweizer Nachwuchspreis).

-

**Simon Oberli, geboren 1980, aufgewachsen und wohnhaft in St.Gallen.**

2004 Figurentheater: Mitarbeit an der Produktion „Freunde“/tele top: Produzent Werbespots  
 1999-2003 Lehre als Möbelschreiner, 1997-1998 Vorkurs an der Schule für Gestaltung SG, seit 2002 Mitbegründer und Vereinsvorsitz der SEQUENZ, Verein zur Förderung junger Comicszeichner, Illustratoren und Trickfilmer, Herausgeber des ersten Ostschweizer Comicmagazines, seit 1996 Ausbildung zum autodidaktischen Trickfilmer. Entstehen eines jährlichen Trickfilmes. Verschiedene Weiterbildungen u.a. Bühnenbau im St.Galler Figurentheater für die Produktionen „Die Olchis“ und Die Odysse“. Nomination des Kantons St.Gallen.

**Begründung der Jury** (Marie-Louise Bless, St.Gallen)

Mit viel Witz, Ironie und Liebe zu Details und Figuren erzählt der junge Trickfilmer Simon Oberli seine kleinen menschlichen Geschichten. Er experimentiert mit wechselnden Gestaltungsformen von Plastilinfiguren in „Der Liebesfilm“ zur 3D-Computeranimation in „The last final attack“ und „Der

Zauberer“. Konsequent geht er seinen Weg vom jugendlichen Amateur zum professionellen Trickfilmer und erzählt uns mit immer neuem Blick von den Unzulänglichkeiten und Aengsten seiner Protagonisten.

### **Filmographie Simon Oberli**

2004 Sigmund, Bonaparte

2002-2004 Visuals

2003 Kino Werbespot Möhl / One Memory / Trailer für die Schweizer Jugendfilmtage / The Last Final Attack from other space (Schweizer Jugendfilmtage 2003; 3. Rang)

2002 Der Liebesfilm (Österreichisches Festival 2002; bester CH-Film)

2001 Der Zauberer (SJFT 2002; 1. Rang, IFT 2001; Jugendpreis, Solothurner Filmtage)

2000 Die Welt / Die Tür (Solothurner Filmtage)

1999 Die Boxer (IFT 1998; Publikumspreis)

1998 Der Musiker (IFT 1997; Jugendpreis, SJFT 1997)

1997 Die Lochkanone (SJFT 1996; Spezialpreis, IFT 1996; Jugendpreis )

### **Diverse Auszeichnungen (Auswahl siehe oben).**

-

### **Yaël Parish ist 1973 geboren, aufgewachsen in Aadorf, Kanton Thurgau,**

wo auch das Familien-Thema des jurierten Films begründet ist. 1996-1997 Seminar für Pädagogische Grundausbildung Zürich / Autorin für das Magazin „Sputnik“, 1997-1998 Vikariate als Lehrerin, 1999 Freelance Video-Journalistin bei TV3, 1999-2003 Hochschule für Gestaltung und Kunst, Zürich, Studienbereich Film/Video, Zwischendurch: Einsätze als Flight-Attendant, Museumsführerin, Tonregisseurin. Yaël Parish lebt und arbeitet in Zürich.  
Nomination des Kantons Thurgau.

### **Begründung der Jury (Isolde Marxer, Fürstentum Liechtenstein)**

Mit der Fördergabe an Yaël Parish möchte die IBK einen Beitrag leisten zur weiteren beruflichen Entwicklung einer vielversprechenden Filmrealisatorin. Mit ihrem Abschlussfilm „Bei Parish“ lässt sie uns teilhaben an der Geschichte ihrer Kindheit in einem kleinen Dorf im Thurgau. Die Kinderzeichnung lässt eine zufriedene Familie auferstehen, in der die Brüder glücklich spielen und Mami und Papi im Haus liebend verbunden auf die Kinder warten. Die Realität hinter diesem Wunschbild, die die Autorin durch Befragung und Auseinandersetzung mit der Mutter, den beiden Brüdern, dem Vater und den Kindermädchen zu Tage fördert, zeigt eine gescheiterte Ehe, Überforderung, Einsamkeit, Hilflosigkeit, Aggression, Verstörung, Verdrängung, Ängste, Schuld, ebenso wie Stärke, Liebe, Lebensfreude und Lebenswillen. Was eine „ganz banale, dumme, uninteressante Geschichte“ (Zitat der Mutter) hätte werden können, erschafft Yaël Parish zu einer allgemein gültigen Geschichte mit Handelnden, die uns in ihren Widersprüchen sympathisch begegnen und Fragen aufwerfen zur eigenen Kindheit mit allen glücklichen und erschütternden Momenten, die unser Leben auch als Erwachsene prägen. Das existenzielle Thema wird in der behutsamen Wahl der filmischen Mittel schnörkellos erzählt. Die Autorin überzeugt mit künstlerischen Mitteln ohne Künstlichkeit.

### **Filmographie Yaël Parish**

1999 Mensch und Maschine

2000 Rückkoppelungen / Mannsbilder

2001 Thought through your eyes / Sanctuary (short video) / Stigelisinning (documentary)

2002 Liebesbeweise (short film) / Zeitreise (documentary)

2003 Bei Parish (documentary)

„Der Rückblick, die zeitliche Distanz, ermöglicht eine Komik, die die Tragik des Lebens erträglich macht“. (Yaël Parish)

-

**Matthias Schellenberg ist 1967 in Konstanz geboren, aufgewachsen in Allensbach am Bodensee und in Schwetzingen.**

1989 Abitur Internationale Gesamtschule Heidelberg, 1989-1991 Reisen durch Europa und Südamerika, 1991-1995 Architekturstudium in Aachen, 1996 Gründung von E, Agentur für Multimediaprodukte Essen, später Köln, 1997-2002 Studium an der Kunsthochschule für Medien, Köln, 2002 Diplom Film und Fernsehen, Kunsthochschule für Medien, Köln.

Projekte und Arbeiten: 1994-1996 diverse Musikvideos für Source Records, Planet Jazz und BMB, Juni 1996 Videoprojektionen, International Design Conference in Aspen/Colorado, ab 1996 CD-Rom Produktionen für das Fashion Label Stone Island. Matthias Schellenberg lebt in Berlin.

Nomination des Landes Baden-Württemberg.

**Begründung der Jury** (Prof. Andreas Gruber, München)

Absolvent der Kunsthochschule für Medien Köln - erweist sich schon zu Studienzeiten als congenialer Kameramann und Partner in Hans Weingartners Regiedebut "DAS WEISSE RAUSCHEN" . Schellenberg gelingt mit seiner Kameraarbeit eine Nähe zur Hauptfigur aufzubauen, die die großartige Darstellung durch den Schauspieler Daniel Brühl mit besonderer Intensität in Bilder umwandelt. In seiner eigenen Regiearbeit zu dem Kurzfilm "HEIM" bemüht sich Schellenberg mit erstaunlichem Erfolg, den Zuschauer in die Gedanken- und Erlebniswelt junger Behinderter mitzunehmen. M. Schellenbergs jüngste Kameraarbeit zu Hans Weingartners Film "DIE FETTEN JAHRE SIND VORBEI" fiel im Wettbewerb von Cannes. Auch wenn nicht abzuschätzen ist, ob sich Mathias Schellenberg letztlich für Regie oder Kamera entscheidet, so ist unzweifelhaft seit Talent und Potential, dass die Fördergabe in hohem Maße rechtfertigt.

**Filmographie Matthias Schellenberg**

1998 Liège 99 (Regie, Kamera, Schnitt)

2000 „das weiße rauschen“ (Buch, Kamera) / Fight me (Buch, Regie)

2001 Die Tasche (Regie, Schnitt, Produktion)

2002 Randgruppe (Kamera) / Heim (Regie und Produktion, Diplomarbeit an der Kunsthochschule für Medien Köln) / Kroko (Kamera)

2003 Die fetten Jahre sind vorbei

**Diverse Preise und Auszeichnungen, darunter:**

Art Directors Club – New York '98: Distinctive Merit Award

Deutscher Multimedia Award '98: Bronze

Adobe DesignChallenge '98: 2<sup>nd</sup> prize

Europrix MultiMediaArt '98

Deutscher Preis für Kommunikationsdesign '98 des Designzentrum NRW: „höchste Designqualität“

New Media INVISION '98 Awards, San Francisco: Gold Award (product marketing campaign)

Art Directors Club – Deutschland: Goldmedaille '98

-



**Mathias Schreck ist 1976 in Konstanz geboren,**

1996 Abitur am Alexander v. Humboldt Gymnasium, Konstanz, 1997 Zivildienst am Kinder Kultur Zentrum, Konstanz, diverse Praktika, 1998 Studium der Animation an der Filmakademie Baden-Württemberg, 2004 Diplomabschluss / Gesellschafter und Regisseur der Studiosoi GmbH & Co KG. Mathias Schreck lebt in Ludwigsburg. Nomination des Landes Baden-Württemberg.

**Begründung der Jury** (Verena Schoch, Waldstatt AR)

Schlicht und einfach die Inhalte, dramaturgisch geschickt und spannend die Geschichten aus denen Mathias Schreck seine Filmkunstwerke entstehen lässt. Ob die Geschichten in tiefen, dunklen Räumen eines pilzzüchtenden Höhlenmenschen oder im kleinbürgerlichen Alltag eines Versicherungsagenten angesiedelt sind – die Schaffensfreude des Filmemachers strahlt förmlich aus seinen liebevoll animierten Welten. Mit Phantasie und Stilsicherheit beherrscht er die Kunst der Animation. Mit Feingefühl und Humor haucht er den Figuren als Regisseur Leben ein. Mit Poesie und Ernsthaftigkeit gelangen ihm Filmkunstwerke, die dem Staunen Raum geben und uns, wenn wir diese Filme schauen, heiter in den eigenen Alltag entlassen.

**Filmographie**

1998 Living in a box

1999 Abart / Study no. 1

2000 Nightlight

2001 Insight\* / Bunnies

2003 Herr Blumfisch explodiert\*\*

\* An Festivals u.a. in Stuttgart, Potsdam-Babelsberg, Annecy, Paris, Lyon, Kairo, London, Brüssel, Rio de Janeiro, Turin, Rom

\*\* an Festivals u.a. in Ludwigsburg, Stuttgart, Saarbrücken, München, Schwerin, Teesside, Annecy, Barcelona, Taipei

-

**Andrea Štaka ist 1973 in Luzern geboren, aufgewachsen in der Schweiz, stammt ursprünglich aus Sarajewo.** Diplom mit Auszeichnung an der Hochschule für Gestaltung und Kunst, Zürich, Filmbereich Film/Video.

**Begründung der Jury** (Konrad Wittmer, Zürich)

Mit dem dokumentarischen Essay «Yugodivas» legt Andrea Štaka nach ihrer Ausbildung an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich ihren ersten längeren Film vor. Sie porträtiert darin auf beeindruckend eigenwillige Art fünf New Yorker Künstlerinnen – alle stammen ursprünglich aus dem ehemaligen Jugoslawien, wie Andrea Štaka selber. Schon in ihrem Kurzspielfilm «Hotel Belgrad» aus dem Jahre 1998 hat sie sich mit den Auswirkungen von politischen Ereignissen auf die Gefühlswelten ihrer Protagonisten auseinandergesetzt.

In «Yugodivas» tastet sich die Autorin außergewöhnlich feinfühlig an die Befindlichkeit der fünf Künstlerinnen und ihre Haltung gegenüber ihrer früheren Heimat heran. Es gelingt ihr – auch ohne die Kriegsereignisse direkt anzusprechen – ein subtiles Bild der fünf Frauen zu zeichnen. Und sie hält mit ihrem Film den gängigen Medien-Clichés vom 'Kriegs-Jugoslawien' ein anderes Bild entgegen.

Zurzeit arbeitet Andrea Štaka an einem Drehbuch für einen Langspielfilm. Auch beim neuen Projekt geht es um die Themen, die sie seit Jahren beschäftigen: die kulturelle Identität von Menschen, die gezwungen sind, sich in einer andern Kultur zurechtzufinden.

Andrea Štaka lebt und arbeitet vorwiegend in Zürich. Nomination des Kantons Zürich

**Filmographie Andrea Štaka (Auswahl)**

1995 Ruza (Experimentalfilm)  
 1996 Kitchenfloor (Musikvideo)  
 1998 Hotel Belgrad (Fiktion)  
 1999 Daleko (Fiktion)  
 2000 Yugodivas (Dokumentarfilm)

**Diverse Preise und Auszeichnungen, darunter:**

Spielfilmpreis, Seh-Süchte Festival 1999, Babelsberg-Berlin  
 Regiepreis, Brooklyn International Film Festival 1999, New York  
 Qualitätsprämie des Bundesamtes für Kultur, Schweiz, 1999  
 Nomination Schweizer Filmpreis „Bester Kurzfilm 2000“  
 Anerkennungspreis UBS, Solothurner Filmtage 2001  
 Qualitätsprämie des Bundesamtes für Kultur, Schweiz, 2001  
 Nomination Schweizer Filmpreis „Bester Dokumentarfilm 2002“

„Die Schweiz ist das Land, in dem ich aufwuchs und eine schöne, ruhige, manchmal einsame Kindheit verbrachte. Das ehemalige Jugoslawien ist das Land meiner Familie und Ferienreisen, aber auch das Land meiner Trauer, seit der Krieg in den 90er Jahren ausgebrochen ist und tiefe Wunden in die Leben meiner nächsten Verwandten und somit auch meines gezogen hat. Verlust, Trauer, innere Unruhe und Einsamkeit, „Jugoslawien als ein Land, das dem Tod näher steht als dem Leben“, sind meine Themen geworden“. (Andrea Štaka)

**Impressum:**

Der Bodensee-Informationsdienst ist ein Mediendienst der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) - Kommission Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.)

*Verantwortlicher Redakteur:*

Thomas Gossner, Geschäftsführer der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK)  
 Fon: 0049-7531-52722 / Fax: 0049-7531-52869  
 E-Mail: [info@bodenseekonferenz.org](mailto:info@bodenseekonferenz.org)

*Vertrieb:*

Geschäftsstelle der IBK  
 Benediktinerplatz 1 / D-78467 Konstanz oder Postfach 1914 / CH-8280 Kreuzlingen  
 E-Mail: [info@bodenseekonferenz.org](mailto:info@bodenseekonferenz.org) / Internet: [www.bodenseekonferenz.org](http://www.bodenseekonferenz.org)